

# Ter Reg 2 : vom scharfen Konferenzschutz zur Volltruppenübung

Autor(en): **Thomann, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-513511>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ter Reg 2: Vom scharfen Konferenzschutz zur Volltruppenübung

**An einem Doppelanlass blickte die Territorialregion 2 zurück auf den erfolgreichen Schutz der OSZE-Konferenz vom vergangenen Dezember und bereiteten ihre Kommandanten sich auf die Übung CONEX 15 des kommenden Herbstes vor.**

Eugen Thomann, Redaktor ASMZ

Dem Jahresrapport der Ter Reg 2 ging im Basler «Campus» von Novartis ein Kommandantenseminar voraus, wozu der Kdt Ter Reg 2, Divisionär Andreas Bölsterli – wie zum nachfolgenden Jahresrapport – eine Reihe von zivilen Referenten einlud. Zusammen mit ihnen skizzierte er, auch in einer von Fachoffizier (Major) Rouven Born moderierten Diskussionsrunde, vor dem für die Teilnahme vorgesehenen Truppenkader die Volltruppenübung CONEX 15.

Ein Hauch von Ernstfall lag über der Veranstaltung, wie der baselstädtische Sicherheitsdirektor, Regierungsrat Baschi Dürr, in seiner Grussadresse ausführte. Denn für alle Fälle hatte er die Kantonale Krisenorganisation (KKO) einberufen, um den Kanton auf die Sonnenfinsternis vorzubereiten; sie spielte sich an diesem 20. März ab, für die unterirdisch tagenden Seminar- und Rapportteilnehmer freilich unsichtbar, und hätte eine Gefahr für die Stromversorgung bedeuten können. Beim plötzlichen Absinken und abrupten Anstieg der Solarstromproduk-

tion musste das Netz extreme Spannungsschwankungen auffangen.

«Sicherheit verbindet». Das Motto klang im Jahresrückblick des Kdt Ter Reg 2 immer wieder an. Viele Seiten zollten der Zusammenarbeit des Grossverbandes mit seinen Partnern grosses Lob. Negativ zu Buche schlägt eine Sorge, welche Bölsterli mit manchen Kameraden teilt: Es fehlt keineswegs am eigenen Kadernachwuchs, doch klaffen Lücken in den Bereichen der Logistik und der Führungsunterstützung, wo die Ter Reg 2 nicht eigenes Kader heranziehen kann, sondern auf die Hilfe der Armeeführung und des Lehrverbandes angewiesen ist.

## Sicherheitsverbund Schweiz (SVS)

Mit der Sicherheitsverbundstübung (SVU 14) bestand der SVS im vergangenen November eine erste Bewährungsprobe. Wie Bölsterli anmerkte, gelang es, den Friedensstandort der Ter Reg 2 in Kriens ohne Strom zu betreiben. Er gewann den Eindruck, der allzu dichte Führungsrhythmus drohe auf allen Ebenen in «Rapportitis» auszuarten, welche die der Bevölkerung geschuldete Hilfe sogar verzögere. Das Delegationsprinzip verdiene mehr Aufmerksamkeit.

André Duvillard, der Delegierte des SVS, beleuchtete «Die Rolle der Partner des SVS in der Krise». Einen ersten Handlungsbedarf leitet er daraus ab, dass unsere wirtschaftlichen Strukturen neuerdings ohne Reserven auskommen müssen, daher viel verletzlicher geworden sind. Umso mehr kommt es auf Zusammenarbeit an, zumal zwischen dem Bund und den Kantonen. Extremereignisse fordern zunächst den betroffenen Kanton heraus. Der Bund wird zuständig, wo es gesetzlich vorgesehen ist oder vom Kanton verlangt wird. Das Zusammenwirken erfordert bei kantonübergreifenden Er-

eignissen eine komplexe Organisation, weil auf allen Ebenen die politischen und die operativen Vollzugsinstanzen einzuverbinden sind. Die Kantone sind mit ihren Krisenorganisationen oder Führungsstäben gut ausgerüstet. Wie Duvillard, dem als Delegierten nicht das Krisenmanagement, sondern Vorbereitung und Nachbereitung obliegen, beobachtete, täte wohl auf Bundesstufe ein Krisenstab ebenfalls not. Ferner sind die Dienstwege im Licht der Übungserfahrung noch zu überprüfen.

Der Bund hat zu koordinieren und die knappe Hilfe zu verteilen. Unterstützungsbegehren kommen von allen Seiten. Neben den kantonalen gehen private Gesuche ein, wenn ein Betrieb von nationaler Bedeutung seine Mittel ausgeschöpft hat; alle anderen wenden sich an den zuständigen Kanton. Auf alle diese Nöte und Bedürfnisse ist der subsidiäre Armee-Einsatz genau abzustimmen.

Wenn Duvillard von einer «Tendenz zur Privatisierung der Sicherheit» spricht, denkt er einerseits an die immer wichtiger und zugleich empfindlicher gewordenen kritischen Infrastrukturen, vor allem der privat betriebenen Telekommunikation, und andererseits an private Sicherheitsfirmen. Von diesen sprach ausführlicher Siegfried Wagner, der Leiter Regionaldirektion Olten von Securitas. Sie bewährten sich als Instrument der Sicherheitspolitik, ohne das staatliche Gewaltmonopol anzutasten, wozu Wagner sich rundheraus bekannte. Ihr breites Aufgabenspektrum ist wenig bekannt, ebenso ihre Fähigkeit zur Lösung komplexer Probleme, da ihre erfolgreichen Einsätze kaum die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregen. Daraus leitet Wagner die Forderung ab, die privaten Sicherheitsfirmen vermehrt und früher in die Planung einzubeziehen, gerade auch bei militärischen Übungen. Nur so entwickeln wir für diese Zusammenarbeit

### Volltruppenübung CONEX 15

Vom 16. bis 25. September in der Nordwestschweiz und am Jurasüdfuss.

Ausstellung in Muttenz BL («Feldreben»), und zwar am:

- 19. September als Tag der Angehörigen;
- 20. September als Tag der Bevölkerung;
- 21. September für militärische Verbände und Schulen;
- 22. September als Besuchstag und offizieller Anlass.

Am 25. September zwischen 1400 und 1600 Uhr Truppenvorbeimarsch in Zofingen.

eine gemeinsame Doktrin und schälen sich beschleunigende Routineprozesse heraus.

Vertrauen bildet sich durch gemeinsame Übung. Das stand auch im Mittelpunkt des Beitrages von Hans Guggisberg, dem stellvertretenden Chef des Fachbereichs Übungen im Bundesamt für Bevölkerungsschutz. Darum entwarf er eine künftige Übungsagenda, worin binnen sieben Jahren auf einander folgen:

- Sicherheitsverbandsübung;
- kantonale und interkantonale Übungen;
- Gesamtnotfallübung der Kernkraftwerke;
- Strategische Führungsübung;
- Grossübung der Armee.

### Erfolgreicher Schutz der Basler Ministerkonferenz

Oberst Gerhard Lips, Polizeikommandant von Basel-Stadt, leitete den gesamten Einsatz, als vom 3. bis zum 5. Dezember 2014 in Basel die OSZE tagte. Da versammelten sich aus 68 Staaten 1200 Delegationsmitglieder und 200 Medienschaffende. Sie alle, aber auch die Bevölkerung, brauchten Schutz in rechtlich einwandfreiem und daher von Verhältnismässigkeit geprägtem Rahmen.

Dem Risikomanagement galten als gefährlichste Aspekte ein möglicher Anschlag auf Personen oder ein Objekt, unbemerkte Veränderungen der Lage und die Kumulation verschiedener Gefahren. Am wahrscheinlichsten zeichneten sich Demonstrationen oder «Aktionen», Wetterauschläge und Programmänderungen des Veranstalters ab. Im Sinne des Querdenkens waren schliesslich ein «Maulwurf», also ein möglicher Täter im eigenen Personalpool, das Auftauchen eines Ebolapatienten oder von verdächtigem «Pulver» in Betracht zu ziehen.

Unterdessen gingen das Alltagsleben der Bevölkerung und die Alltagsarbeit der Polizei möglichst ungestört weiter. Das dafür nötige Engagement band dauernd das halbe Polizeikorps. Abgesehen von der Sicherung des Luftraumes, wofür die Armee stets einspringen muss, reichten natürlich die eigenen Kräfte bei weitem nicht für den Schutz aller Personen und Objekte, das Offenhalten der Achsen, die Verkehrlenkung, die Zutrittskontrolle, die zugehörige Logistik, das Vorbereiten von Rettungsoperationen.

Das Anfordern zusätzlicher Sicherheitskräfte gehorcht einer eingespielten Kas-



kade: Die Gesuche richten sich erst im Rahmen des Nordwestschweizerischen Polizeikonkordates an die Kantone Aargau, Bern, Baselland und Solothurn. Dann kommen die interkantonale Polizeihilfe (IKAPOL) zum Zuge und erst danach der Bund mit der Armee. Das gebietet der Grundsatz der Subsidiarität. Das Parlament hatte bis zu 5000 AdA bewilligt. Dieses Limit brauchte man nicht auszuschöpfen; durchschnittlich standen täglich 2700 im Einsatz.

Aufwändige zweijährige Vorbereitung trug wesentlich zu dem allseits anerkannten Erfolg bei. Die militärische Operation ALCEO kam mitten in der Agglomeration gut an. Nicht einmal das Aufstellen der Fliegerabwehr nahe einer Schule erregte Anstoss.

### Vorschau auf die Volltruppenübung CONEX 15

Geplant wird ein «Turngerät», keine zusammenhängende Operation mit Nachrichtenspiel. Die Ter Reg 2 erprobt mit der von der Weiterentwicklung der Armee vorgesehenen Ausstattung die Zu-

Div. Andreas Bölsterli im Gespräch mit (v.r.n.l.) Regierungspräsident Isaac Reber (BL), André Duvallard (Delegierter SVS), Oberstlt Dr. Martin Roth (Kantonspolizei BS), Dr. Ruedi Rytz (Bundesamt für Wirtschaftliche Landesversorgung), Moderator Rouven Born. Foto: ASMZ

sammenarbeit mit zivilen Behörden und Betreibern kritischer Infrastruktur, die es zu schützen gilt. Im Mittelpunkt steht einer der drei Schweizer Rheinhäfen, der Auhafen Muttenz, wo 75% der für die Schweiz bestimmten Mineralölprodukte umgeschlagen werden, – auch während der Übung. Ferner bekommt das Grenzwachtkorps (GWK) militärische Unterstützung. Wie der Chef des GWK, Brigadier Jürg Noth, darlegte, wartet eine vielfältige Palette auf die Truppe. Sie soll Fahrzeuge anhalten und durchsuchen, Personen körperlich durchsuchen, allenfalls festhalten und der Behörde übergeben sowie die Grenze im Zwischen Gelände überwachen. Damit Sicherheit wirklich verbindet, soll die Armee dabei auch der Bevölkerung begegnen (Siehe Kasten). ■